

No. 11 u. 12.

November-Dezember 1900.

Rec'd Nov. 19

Nachrichtenblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Zweiunddreissigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Mk. 6.— für den Jahrgang frei durch die Post im In- und Ausland. — Erscheint in der Regel zweimonatlich.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher vom Jahrgange 1881 ab), **Zahlungen** und dergleichen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M. (Ältere Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher bis 1880 inclusive sind durch die Buchhandlung von **R. Friedländer & Sohn in Berlin** zu beziehen).

Andere die Gesellschaft angehende **Mittheilungen**, Reklamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Ueber einige Nomenclaturfragen.

Von

Dr. O. v. Möllendorff.

Als ich in diesen Blättern (1895 p. 153, 169) eine Uebersicht der neuen Heliciden-Systematik von Pilsbry gab und einige Kritik namentlich an seinen zahlreichen Nomenclaturänderungen für exotische Gattungen übte, sprach ich die Hoffnung aus, dass auch für die palaearktischen Gruppen ein ähnlicher Versuch gemacht werden und seine Verwerfung von altgewohnten Namen nicht ohne Widerspruch bleiben würde. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen, und seit ich mich nach meiner Rückkehr nach Europa wieder mehr mit der einheimischen Fauna

beschäftigt habe, fühle ich den Drang meine entgegenstehenden Ansichten auch für dieses Gebiet zu veröffentlichen. Es wäre ja allerdings wünschenswert, wenn diese unerpriesslichen Erörterungen über blosse Nomenclaturfragen einmal aufhörten: „tum primum homines ipsas res neglexerunt quum nimio studio nomina quaerere inciperant“ ist ein zutreffendes altes Wort. Wenn man Pilsbry's der Sache nach vortrefflichem und für lange massgebendem Werk auch in der Namenfrage glatt folgen könnte, wäre es ja das Beste und Bequemste. In der That haben unsere englischen und amerikanischen Fachgenossen seine Abänderungen fast sämtlich ohne Widerspruch angenommen und schreiben *Vitrea* für *Hyalinia* (trotz des Nachweises von Jhering, dass *Vitrea* Fitz. und *Hyalinia* s. str. zwei verschiedene Gattungen sind), das schreckliche *Pyramidula* für *Patula*, *Thersites* für *Hadra*, *Ganesella* für *Satsuma* u. s. w. Wollte man den Gebrauch entscheiden lassen und vorgefallene Irrthümer aus Bequemlichkeitsrücksichten ignoriren, so könnte man mit gleichem Rechte die seit mehr als einem halben Jahrhundert eingebürgerten Namen wie *Campylaea*, *Xerophila*, *Gonostoma*, *Macularia* u. a. m. beibehalten. Ich bin aber völlig einer Meinung mit Pilsbry darin, dass man auch in dieser allerdings nebensächlichen Frage sich der grössten Genauigkeit befleissigen soll, und habe mich in Nachstehendem bemüht, die Sachlage sorgfältigst zu prüfen und mit strenger Berücksichtigung der Prioritätsregeln zu beurtheilen. Ich bin dabei mehrfach zu anderen Schlussfolgerungen als Pilsbry gekommen und hoffe, beweisen zu können, dass die von ihm vorgeschlagenen Aenderungen z. Th. unberechtigt sind. Ich möchte vorher noch einige allgemeine Fragen besprechen, in welchen ich abweichender Meinung bin.

1. Pilsbry stellt den Grundsatz auf, dass, wenn eine Anzahl älterer Sektions- und Gruppennamen zu einer

Gattung zusammengefasst werden, diese Gattung den Namen der ältest publicirten Sektion zu tragen habe. Dieses Prinzip ist meiner Ansicht nach zu verwerfen, a) wenn der älteste Gruppenname eine extreme Bildung bezeichnet, welche den übrigen Sektionen fehlt und daher nicht Gattungscharakter ist. So *Helicigona* bei *Campylaea*, *Thersites* bei *Hadra*, *Pyramidula* bei *Patula* u. a. Der Sektionsname verliert nichts an seiner Priorität, sondern bleibt als solcher bestehen, während die zusammenfassende Gattung entweder einen neuen Namen erhält, was ich für das Beste halten würde, oder als typische Sektion diejenige vorangestellt wird und der Gattung den Namen gibt, welche den natürlichen Mittelpunkt der Gattung bildet, einen passenden Namen hat und womöglich vom Autor schon im höheren, mehr generellen Sinne gebraucht wurde. So umschliesst *Patula* Held alle ihm damals bekannten *Patuliden*, während *Fitzinger* drei verschiedene Gruppen aufstellte, *Pyramidula*, *Discus* und *Gonyodiscus*. Hier kann also *Pyramidula* schon des Namens wegen nicht mit *Patula* als Gattungsnamen konkurriren, ebensowenig *Gonyodiscus*, allenfalls *Discus*. b) Es ist oft voreilig, *Pilsbry's* Prinzip zu befolgen, wenn noch nicht feststeht, ob die von ihm vorangestellte Gruppe wirklich anatomisch zu der neu zu begründenden Gattung gehört. Dies ist, wie erwähnt, der Fall gewesen bei *Vitrea* *Fitz.* Wäre er bei dem allgemeinen Namen *Hyalinia* geblieben und hätte *Vitrea* als Sektionsnamen beibehalten, so konnte er nach *Jhering's* Untersuchungen letztere als besondere Gattung einfach entfernen und dem bei weitem grösseren Rest den Namen *Hyalinia* belassen. Jetzt muss er und seine Nachfolger die Gattung *Vitrea* *Pilsbry* wieder auftheilen und die grösste Zahl der Arten wieder umnennen, da sie nicht zu *Vitrea* (*Fitz.*) *Jher.* gehören. Ich sage ihm mit Sicherheit voraus, dass ihm dies auch mit *Ganesella*-*Satsuma* passiren wird.

Ich halte *Ganesella*, deren Weichtheile noch nicht untersucht sind, für eine sichere Eulotide, während *Ganesella* Pilsbry auf der anatomischen Untersuchung einer *Satsuma* (*japonica*) beruht. Ich halte es für sehr möglich, dass der gleiche Fall mit *Pyramidula* und *Patula* vorliegt. *P. rupestris* ist auch nicht untersucht; wie wenn sich herausstellen sollte, dass sie anatomisch nicht zu *Patula* gehört, sondern etwa mit *Punctum* verwandt, also zu einer ganz anderen Familie zu stellen ist? Dann ist wieder der grössere Theil von *Pyramidula* Pilsbry für erneute Umtaufe reif!

2. Die Regel, dass von zwei oder mehreren im gleichen Buch veröffentlichten Namen derjenige die Priorität verdient, welcher auf einer früheren Seite steht, kann ich nicht anerkennen, da das Buch, wenn es keine periodische Veröffentlichung war, doch in allen seinen Theilen als gleichzeitig erschienen anzusehen ist. Ebensogut könnte man die Entscheidung durch Würfeln herbeiführen. In den allermeisten Fällen werden sich doch wissenschaftliche Gründe für die zu treffende Wahl finden lassen, entweder dass die eine von den zu vereinigenden Gruppen dem Typus näher steht oder der eine Name den Charakter der Gattung besser ausdrückt. Sollte wirklich einmal der Fall vorkommen, dass eine solche Begründung für keinen der Namen möglich ist, so mag man nach der Seitenzahl entscheiden. Das ist aber z. B. bei den drei *Patula*-Gruppen Fitzingers sicher nicht der Fall; *Pyramidula* und *Gonyodiscus* bezeichnen aberrante Typen, den natürlichen Mittelpunkt bildet *Discus* und dieser Name allein wäre zu wählen, wenn man diese Sektionsnamen überhaupt mit dem allgemeiner gefassten *Patula* Held konkurriren lassen will.

3. In manchen Fällen würde sich die Diskussion vereinfachen, wenn man sich zur Annahme der Regel entschliessen wollte, dass ein Gattungsname erst dadurch

Gültigkeit erhält, wenn er von dem Autor, der die Gattung wirklich wissenschaftlich begründet, für die Bezeichnung derselben verwendet worden ist, natürlich vorausgesetzt, dass keine sonstigen Prioritätsgründe gegen seine Anwendung sprechen. Die allermeisten älteren Gruppennamen sind nach allgemeiner Schalenähnlichkeit aufgestellt, oft ohne Diagnosticirung und ihre Bedeutung nur aus der Artenliste erkennbar. Die letztere ist dann meistens sehr gemischt und wenn kein Typus ausdrücklich genannt ist, wird der Name von späteren Autoren in sehr verschiedenem Sinne aufgefasst. So sehr ich mich dagegen sträube *Helicella* Fér. für *Xerophila* zu verwenden (s. u.), so würde ich doch nichts dagegen haben, die Gattung *Helicella* Pilsbry zu nennen, falls Pilsbry der erste wäre, der die Gattung richtig abgegränzt und anatomisch begründet hätte. Das ist aber von Jhering schon vor ihm geschehen (1892) und man könnte mit Ignorirung von *Heliomanes*, *Jacosta* u. s. w. ruhig fortfahren, den von Jhering gewählten Namen *Xerophila* zu gebrauchen. Das gleiche gälte dann für *Campylaea* (Beck) Jhering u. a. Nicht anwendbar würde ein solcher Name sein, wenn der Autor der Sektion einen Typus ausdrücklich genannt hat und dieser nicht in die neue Gattung gehört, also nicht *Dorcasia* Jher. statt *Eulota*, weil *Dorcasia* Gray ausdrücklich für *alexandri* geschaffen wurde und in eine ganz andere Familie gehört. Natürlich ginge es auch dann nicht, wenn der Name sonst vergeben ist, z. B. *Gonostoma* (Beck) Jher. wegen *Gonostoma* Raf. 1810. Dies bringt uns auf Punkt

4. Es ist neuerdings Mode geworden, einem Namen die Priorität abzustreiten, weil der gleiche Name schon irgend einmal in der Literatur veröffentlicht ist. Es können aber drei Fälle vorliegen, einmal dass der ältere Name wirklich noch in der Zoologie Gültigkeit besitzt, zweitens dass er von vornherein todtgeboren war d. h. eine Gattung

benennen sollte, die schon einen älteren gültigen Namen besass, und drittens, dass er wohl eine Zeitlang gültig war, aber in der weiteren Entwicklung der Wissenschaft verworfen wurde. In den Fällen 2) und 3) kann der Autor des späteren Namens von der Sachlage Kenntniss gehabt und mit vollem Bewusstsein den freigewordenen Namen in anderem Sinne verwendet haben. Meiner Ansicht war er völlig dazu berechtigt und sein Name verliert nur dann den Anspruch auf Priorität, wenn der erste Fall vorliegt. Es genügt also nicht einfach in Scudders Nomenclator nachzuschlagen, ob der Name schon einmal gedruckt worden ist, sondern man hat in jedem Falle zu prüfen, ob der ältere Name zur Zeit der Veröffentlichung des späteren noch in der Zoologie gültig war oder nicht. Bequemer ist freilich die heute beliebte Methode.

Xerophila-Helicella.

Von allen durch Pilsbry vorgeschlagenen Aenderungen ist uns diese wohl die unbequemste. Den altgewohnten, die Lebensweise der in Frage kommenden Arten vortrefflich kennzeichnenden Namen zu Gunsten eines nichtssagenden, in der Literatur hin und her geworfenen wie *Helicella* aufgeben zu sollen, geht sehr gegen den Strich. Natürlich bleibt nichts anderes übrig, falls unumstössliche Gründe dafür vorhanden sind. Nach sorgfältigster Prüfung der Sachlage scheint es mir allerdings, dass *Xerophila* nicht zu halten ist, dagegen glaube ich nicht, dass wir genöthigt sein werden *Helicella* dafür zu verwenden, sondern die Gattung wird *Heliomanes* heissen müssen.

Die *Xerophilen*, um diesen Namen vorläufig der Deutlichkeit halber noch zu gebrauchen, bilden bei Férussac die vierte Gruppe von *Helicella*, welche er in *Lomastomae*, *Aplostomae*, *Hygromanes*, *Heliomanes* eintheilt. Die ersten entsprechen im Grossen und Ganzen den *Campylaeen*, die

zweiten den Hyalinien und scharfrandigen Gruppen, die dritten den Fruticicolen und die vierten, wie gesagt, den Xerophilen. Hiernach ist *Heliomanes* (der Name kann Singular und Plural sein) der älteste Gruppenname für unsere Arten und „verdiente“, wie schon v. Martens aussprach (Hel. 1860 p. 112), „eigentlich als erster beibehalten zu werden“. Schade dass er es nicht gethan hat, wir wären dann vor der lästigen Aenderung und der gegenwärtigen Diskussion bewahrt geblieben. Wunderlicher Weise behauptet Pilsbry von dem Namen: „not used in a generic or subgeneric sense“. Diese Bemerkung ist mir unverständlich geblieben. Wie viele Namen sind weder als Gattungs- noch als Untergattungsnamen, sondern als solche von Sektionen oder selbst Subsektionen aufgestellt und werden doch heute als Gattungs- oder Untergattungsnamen anerkannt, auch von Pilsbry. Was ist *Hygromia* Risso anders als eine angebliche Emendation, in Wirklichkeit sinnlose Entstellung von *Hygromanes* Fér.? Was aber für die eine Gruppe Férussac's recht ist, sollte doch auch für die andere billig sein. Es war ein gänzlich unberechtigtes Vorgehen Rissos den Namen *Helicella*, der ganz allgemein kleinere *Heliciden* zusammenfasste, auf die Xerophilen zu beschränken, wobei er noch den Fehler beging, sie theilweise zu *Theba* zu stellen (vergl. Martens Hel. 1860 p. 112). *Helicella* Fér. sollte wahrscheinlich den von Lamarck (Extr. d'une Cours 1812 nach Herrmannsen Ind. I p. 507) veröffentlichten Namen wieder aufleben lassen. Wie verschieden derselbe von späteren Autoren aufgefasst worden ist, mag folgende Liste, (grössten theils nach Herrmannsen) erweisen.

Helicella Blainville 1825 = *Helicodonta* Risso.

„ Risso 1826 = *Heliomanes* Fér. + *Trichia* sp.
+ *Zonites* sp.

- Helicella Fitzinger 1833 = Hygromanes Fèr. (Hygromia Risso).
- „ Beck 1837 = Hyalinia Ag., Macrochlamys syp., Selenites sp. etc.
- „ Charpentier (wann)? = Heliomanes Fèr. (nach Martens Hel. p. 113).
- „ Hartmann 1840, Moquin-Tandon 1855 etc. = Planatella Cless.
- „ Moersch 1852 = Hyalinia.
- „ H. et A. Adams 1855 = Hyalinia, Omphalina, Mesomphix, Moreletia, Thysanophora.
- „ Fischer 1855 = Heliomanes + Euparypha + Geomitra + Vallonia + Hygromia + Eulota + Theba (Carthusiana) + Camaena + Satsuma etc.
- „ Tryon 1887 = Hygromia + Heliomanes.

Die Liste liesse sich noch verlängern, aber ich denke, das Vorstehende genügt, um jeden klar denkenden Forscher zu überzeugen, dass es die höchste Zeit ist, den Namen in der Synonymie untertauchen zu lassen. Glücklicherweise ist auch die Handhabe gegeben, selbst den starrsten Prioritätsfanatiker zu verhindern, die Nomenclatur mit diesem nichtssagenden, die Confusion nur vermehrenden Namen zu belasten. Die Priorität von Helicella für unseren Gattungsbegriff kann frühesten mit Risso 1826 beginnen und da Jacosta Gray 1821 aufgestellt ist, so müsste die Gattung, wenn Heliomanes Fèr. nicht Geltung erhalten soll, Jacosta Gray heissen, in keinem Falle Helicella! Dieser Ansicht scheint Moersch gewesen zu sein, der 1865 (J. de Conch. p. 386) unter Jacosta (Gattung!) auch ericetorum und cespitum aufführt. Ich denke indessen, dass Heliomanes Fèrussac durchaus einwurfsfrei ist. Wäre das nicht der Fall, so wäre der Name auch nicht als Sektionsname verwendbar, auch wenn man mit Pilsbry Heliomanes Moquin-Tandon schreibt, da Moquin-Tandon

keine neue Sektion aufgestellt hat, sondern die mehr kugligen Arten mit dem Férussac'schen Namen belegte.

Natürlich muss dann aus denselben Gründen der Name *Helicella* für die engere Gruppe von *ericetorum* wegfallen und *Planatella* Cless. dafür eintreten oder man könnte *Xerophila* Held als Sektionsname beibehalten. Held nennt keinen Typus, seine erste Art ist *Euparypha pisana*, aber Martens erhob 1860 *ericetorum* zum Typus von *Xerophila*.

Es fragt sich aber, ob die bisherige Gruppeneintheilung überhaupt haltbar ist. Pilsbry hat völlig darin Recht, dass sich zahlreiche Arten und Artengruppen finden, welche die Gränzen z. Th. verwischen. So zwischen *Heliomanes* s. str. einerseits und *Planatella* und *Candidula* andererseits; in *Trochula* (= *Turricula*) stecken hochgewundene *Jacosta*- und *Candidula*-Arten, in *Jacosta* finden wir gekielte *Planatella*- und *Heliomanes*-Formen u. s. w. Gute, geographisch wie conchologisch wohl geschiedene Gruppen sind eigentlich nur *Cochlicella*, *Xeroleuca*, *Obelus* Hartm. (= *Xeroptychia* Monter.), *Monilearia* und *Xerocampylaea*. Die übrigen laufen mehr oder weniger in einander, es sind entweder schon zu viele oder noch zu wenige. Monterosato mit seinen 41 neuen Gruppen war eigentlich auf dem richtigen Wege; die einzige Möglichkeit zu einer übersichtlichen Gruppierung der *Heliomanes*-Arten sehe ich darin, dass man kleinere Formenkreise zusammenstellt und dann sieht, ob man natürliche Gruppen höherer Ordnung daraus bilden oder die kleineren Gruppen coordinirt bestehen lassen kann. Ob man die letzteren dann besonders benennen will, ist eine für mich nebensächliche Frage. Natürlich dürfte das nicht in Monterosatos Manier geschehen, weder mit Ignorirung der schon vorhandenen Namen noch mit der abstossenden Bildung von lateinisch-griechischen Bastarden wie *Xerocrassa* u. s. w. Von Pilsbry's eigenem Stand-

punkt ist es aber eigentlich sonderbar, dass er sich über diese Namen förmlich aufregt — er nennt sie „hideous in etymology and senseless in meaning“! —, da er sich sonst doch keineswegs genirt hybride, falsch gebildete oder sinnlose Namen anzuwenden, z. B. Calocochlea für Callicochlias, Thersites für nicht buckelige Schnecken, Helicigona für nicht gekantete, Hygromia für Hygromanes, Solaropsis, Papustyla, Gonostomopsis (statt Gonostomatopsis), Entodina (Entodontina) u. a. m. Viel schlechter sind Monterosato's Namen auch nicht.

Hygromia-Fruticicola-Trichia.

Hygromia (Fér.) Risso wählt Pilsbry mit Recht zur Bezeichnung der Gesamtgattung der Fruticicolen, wie dies Gebrüder Adams, Pfeiffer, Mörch, Westerlund u. a. schon vor ihm gethan haben. Nur würde ich bei Férussac's Schreibweise Hygromanes bleiben. Er befolgt mithin hier das Prinzip, welches er bei Helicella-Heliomanes (s. o.) vernachlässigt. Dagegen kann ich ihm ganz und gar nicht folgen in der Verwendung von Fruticicola Held für Trichia Hartmann. Fruticicola Held entspricht der Gesamtgattung Hygromia im heutigen Sinne, aber mit Einschluss von Eulota Hartm. Erste Art ist fruticum Müll., so dass eigentlich Fruticicola für Eulota einzutreten hätte. Auch passt der Name viel besser für die Gruppe von fruticum als für Hygromia, da letztere, so viel ich weiss, nicht auf Sträucher kriechen, was die Euloten thun. Vielleicht macht es Herrn Pilsbry Vergnügen, die Nomenclatur nochmals auf den Kopf zu stellen. Keinenfalls sind wir berechtigt, die engere Gruppe von *H. hispida* mit Fruticicola zu benennen, trotzdem Martens 1860 *H. hispida* zum Typus von Fruticicola gewählt hat, da wir den Namen Trichia Hartm. schon seit 1840 dafür besitzen.*) Diese soll nun

*) Pilsbry citirt immer nur Hartmann's Gastropoden der Schweiz, welche 1842—1844 erschien, nicht die Systematische Uebersicht von 1840.

wegen *Trichia* de Haan, einer Decapoden-Gattung, angeblich 1840 publicirt, keine Gültigkeit haben. *Trichia* de Haan ist in seiner Bearbeitung der Crustaceen der Fauna Japonica veröffentlicht und diese ist 1850 erschienen! (cf. Ortmann, Decapoden Strassb. Mus. in Spengel, Zool. Jahrb. VII, 1894, p. 419). Mit dieser „Priorität“ ist es also nichts und wir können also ruhig bei *Trichia* bleiben, „without“, um Pilsbry's eigene Phrase zu gebrauchen, „throwing the rule of priority to the winds“.

Die Namen der Sektionen, von welchen *Metodontia* auszuschneiden und zu den Eulotiden zu stellen ist, bieten bis auf *Perforatella* und *Dibothrion* zu Ausstellungen keinen Anlass. *Perforatella* Schlüter verwendet Pilsbry nach dem Vorgange von Westerlund für die Gruppe von *edentula* Drap. (*Petasina* Mörch), während nach Mörch und Pfeiffer der Typus bei Schlüter *H. bidens* ist. Auch P. Fischer, welcher im J. de Conch. 1892 p. 208 eine ausführliche Analyse des Schlüter'schen Verzeichnisses gibt, bezeichnet *H. bidentata* Gmelin als typische Art. Da nun *Petasia* Beck und *Trochiscus* Held vergeben sind, so hat die Sektion der *H. bidens* nicht *Dibothrion*, sondern *Perforatella* zu heissen, während für die der *H. edentula* *Petasina* Mörch eintritt. Daraus ergibt sich die folgende Synonymie:

Perforatella Schlüter 1838.

Mörch 1864.

Syn. *Petasia* Beck 1836 (non Serv. 1821, non Steph. 1829, non Morr. 1829), Moquin-Tandon, Pfeiffer, Martens etc.

Trochiscus Held 1837 (ex parte, non Heyden 1827).

Dibothrion Pfr. 1855, Pilsbry.

Petasina Mörch 1852.

Syn. *Perforatella* Westerlund, Pilsbry (non Schlüter).
Trochiscus Held (ex parte).

Helicodonta-Gonostoma.

Hier liegt wieder ein Fall vor, dass eine gänzlich unwissenschaftliche Mischgruppe bei Férussac durch Risso auf einen bestimmten Typus, *H. obvoluta*, fixirt worden ist und dadurch Gültigkeit erhalten soll. Hierüber liesse sich wohl noch diskutieren, aber da *Trigonostoma* Fitz. 1833 sicher und *Gonostoma* Held 1837 wahrscheinlich vergeben sind, so werden wir Pilsbry in der Annahme von *Helicodonta* zu folgen haben. Sonst müssten wir die Gattung *Caracollina* Ehrenb. (1831) nennen. Gegen *Gonostoma* führt Pilsbry die Fischgattung gleichen Namens von Rafinesque 1810 an; wenn aber diese nach denselben Prinzipien wie Rafinesque's Schneckengattungen aufgestellt sind, so ist schwerlich anzunehmen, dass sie überhaupt jemals Gültigkeit gehabt hat oder je in der Zoologie gültig geworden ist. Falls sich diese mir sehr wahrscheinliche Annahme als richtig erweist und meine oben ad 3) und 4) dargelegten Ansichten Billigung finden, so könnten wir fortfahren, die Gattung *Gonostoma* zu nennen, da ihre Umgränzung und systematische Stellung erst durch Jhering 1892 wissenschaftlich bestimmt wurden. *Helicodonta* Risso und *Caracollina* Ehrenb. würden ihren Platz als Sektionsnamen behalten.

Campylaea-Helicigona.

Hier spricht (p. 300) unser Autor sogar selbst ein gewisses Bedauern über das Aufgeben eines alt eingebürgerten Namens aus, besteht aber darauf, dass die Beibehaltung von *Campylaea* Beck nur mit Verachtung der allgemein anerkannten Nomenclaturregeln stattfinden könne. Sehen wir uns die Sachlage darauf genauer an, so müssen wir ihm z. Th. Recht geben, jedoch nicht darin, dass die Gattung *Helicigona* zu heissen habe.

Den Férussac'schen Namen wieder ausgegraben zu haben, ist nicht Pilsbry's Verdienst, vielmehr hat dies

Moersch schon 1852 gethan. Im Katalog Yoldi führt er *Helicigona* als Gattung mit den Sektionen *Chilotrema*, *Campylaea*, *Sterna* (= *Elona*), *Arianta* auf und behält den Name auch 1859 (Mal. Bl. IV p. 109) bei. Férussac's Namen hätte an sich durchaus keinen Anspruch auf Verwendung für die Gattung, welche wir bisher *Campylaea* genannt haben. Er bezeichnet damit ein gänzlich unwissenschaftliches Gemisch von gekielten Schnecken aus allen möglichen Gruppen. Erst durch Risso wurde er auf die engere Gruppe von *lapicida* L. beschränkt. Die eigentlichen *Campyläen* bilden bei Férussac den Hauptstamm der *Helicellae Lomastomae*, es erscheint daher absurd eine Gattung mit demjenigen seiner Namen zu bezeichnen, welcher für eine aberrante Art, die Férussac nicht zu derselben Abtheilung rechnete, wegen des den anderen fehlenden Kieles gewählt wurde. Hier stossen wir wieder auf einen Fall, wo die Bedeutung des Namens für jeden, der noch einiges Sprachgefühl besitzt, ausschlaggebend sein muss. Martens, der schon vor 40 Jahren die Sachlage ebenso klar erfasste wie Pilsbry, sagt treffend (Alb. Marts. *Helic.* 1860 p. 126): „Moersch in seiner starren „Prioritätsconsequenz (wählt) *Helicigona*, ein Name, der „bei Férussac ein durch den Kiel charakterisirtes Untergenus, „= *Caracolla* Lam., bezeichnete und damit auch *H. lapicida* „umschloss, von Risso 1826 speziell dieser und der *cornea* „zugetheilt wurde, aber seiner Bedeutung und Entstehung „nach nur gekielten Schnecken zukommen kann, und nicht „auf eine Gruppe übertragen werden darf, deren allermeiste „Arten gerundet sind.“ Die Weisheit Pilsbry's ist daher nicht neu, nur dass er leider nicht dieselben Schlussfolgerung zieht wie Martens, dessen Ansicht mir noch heute als die einzig richtige erscheint.

Helicigona kann deshalb als Name für die in Rede stehende Gesamtgattung nicht in Frage kommen. Selbst

nach der Spezialisirung Risso's würde der Name nur mit *Chilotrema* Leach in der Bezeichnung der besonderen Gruppe von *lapicida* konkurriren, wie denn auch Pilsbry diese von seinem Standpunkte aus richtig als *Helicigona* (s. str.) aufführt. Dass man aber heute noch eine besondere Sektion für die gekielte *lapicida* beibehält, sie von der nächst verwandten gerundeten *cornea* und gekanteten *desmoulinsi* trennt, und die ganze Reihe der übrigen Arten als besondere subgenerische Abtheilung gegenüberstellt, ist in hohem Grade unwissenschaftlich. Eher liesse sich rechtfertigen, die Gattung in eine Zahl von Sektionen zu spalten, welche z. Th. sogar höheren Anspruch auf Abtrennung hätten als *Chilotrema*, z. B. die *faustina*-Reihe, die Gruppe von *setosa*, die von *cyclolabris*, von *pouzolzi* u. s. w. In solchem Falle könnte *Helicigona* als Sektionsname zur Noth bestehen bleiben, nur müsste die Sektion *desmoulinsi* und *cornea* miteinbegreifen. Für die Gesamtgattung ist er unannehmbar, ohne dem Rechte der Priorität irgendwie Gewalt anzuthun.

Nicht ohne Bedauern muss ich Pilsbry darin Recht geben, dass selbst in diesem Falle noch ältere Namen mit *Campylaea* in Konkurrenz treten, nämlich *Chilotrema* Leach und *Chilostoma* Fitzinger. Der erstere Name ist zwar schon 1820 gedruckt, das betreffende Buch (*Synops. Brit. Moll.*) aber nicht zur Herausgabe gelangt. 1831 wird der Name in *Turton's Manual Brit. Moll.* beiläufig erwähnt, aber erst von Beck 1837 als subgenus angewandt. Dass er speziell für *lapicida* bestimmt war, würde seine generelle Anwendung für die *Campyläen* nicht ausschliessen, da *lapicida* keine eigene Gruppe zu bilden hat. Wohl aber ist seine Priorität vor *Chilostoma* zweifelhaft, wenn man die Erwähnung des Namens bei Turton nicht als Veröffentlichung gelten lässt. *Chilostoma* Fitz. 1833 enthält ausser *Vallonia pulchella* nur Arten unserer Gattung, die

Incongruenz ihrer Bestandtheile theilt sie mit *Campylaea* Beck, welche ausser hierher gehörigen Arten noch solche von *Iberus*, *Pseudocampylaea*, *Acusta*, *Epiphragmophora* u. a. enthält. Pilsbry, der wie erwähnt *lapicida* noch eine eigene Sektion einräumt, in welchem Falle *Chilotrema* nur mit *Helicigona* konkurriert, setzt *Chilostoma* als Sektionsname an die Stelle von *Campylaea* s. str. oder *Eucampylaea*. Es ist in der That kein Grund vorhanden, ihr die Priorität vor *Campylaea* zu bestreiten und wenn *Helicigona* zu verwerfen ist, die Priorität von *Chilotrema* erst von 1837 datirt, so bleibt nichts anderes übrig, als unsere Gattung *Chilostoma* zu nennen. Nur wenn man die oben ad 3) vorgeschlagene Regel annimmt, könnte man bei *Campylaea* bleiben, nur müsste man dann *Campylaea* (Beck) v. Jher. schreiben.

Macularia-Otala.

Hier kann kein Zweifel darüber bestehen, dass Pilsbry Recht hat, wenn er die Gruppe, die wir *Macularia* zu nennen gewohnt sind, anderes bezeichnen will. Albers 1850 nennt keinen Typus, beginnt die Reihe der Arten mit *paciniana* und seine Sektion enthält fast ausschliesslich *Iberus*-Arten, meist die buntgefleckten, von „*Macularia*“ im gebräuchlichen Sinne nur *marmorata* und *balearica*, also aus einer Gruppe, die den Uebergang von *Iberus* zu „*Macularia*“ bildet und meiner Ansicht nach sogar besser bei *Iberus* bleibt. Alle übrigen Arten, die wir bisher zu *Macularia* rechneten, stehen bei ihm in *Archelix*, namentlich auch *vermiculata*. Martens hatte daher kein Recht, seine Gruppe, die er 1860 mit dem Typus *vermiculata* aufstellte, *Macularia* Albers zu nennen. Eher konnte er den Namen *Archelix* Alb., nach Ausscheidung von *Tachea*, für sie beibehalten.

Dagegen vermag ich Pilsbry keinesfalls darin beizustimmen, dass die Gruppe den Namen *Otala* Schumacher zu führen hat. Seine Beweisführung ist folgende: *Otala*

sei aufgestellt für *Acavus*, *Plicadomus* und unsere Gruppe. Nach Ausscheidung der beiden ersten bleibt *H. atomaria* = *lactea* als Typus; in diesem Sinne hat Moquin-Tandon den Namen 1855 angewendet. Wie eine generische Bezeichnung, welche 3 so verschiedene Typen enthält, den geringsten Anspruch auf wissenschaftliche Anwendung haben soll, ist mir unerfindlich; eine solche Mischgruppe ist noch schlimmer als die von Férussac, wie *Helicella*, *Helicodonta*, *Helicigona*, *Helicostyla* et hoc genus omne. Diese waren doch wenigstens nach einem gewissen, wenn auch falschen Prinzip aufgestellt. Hier aber fehlt es bei *Acavus haemastoma* und *Gibbus sulcatus* an allem und jedem tertium comparationis. Ich bin deshalb schon auf den Gedanken gekommen, ob man Schumacher nicht Unrecht gethan hat, wenn man die von ihm aufgeführte Art mit *Gibbus sulcatus* identificirte. Leider kann ich das Originalwerk nicht nachschlagen, was sehr nöthig wäre. So einfach, wie Pilsbry sie darstellt, liegt die Sache keineswegs. Herrmannsen (Index II, 179) schreibt:

Otala Schum. 1817 Ess. p. 191

Sect. α) = *Acavus* Montf. et *Otala* Beck

β) = *Gibbus* Montf.

Otala Beck Ind. p. 35

Subgen. *Helicis* Typus: *Cochlea* Pouchet Adans.

Synon. . . . *Otala* sect α . (p. p.) Schum.

Beck sagt ausdrücklich *Otala* „Schum.“ und gibt als Synonym *Otalae* sp. Schum.; er hatte also sichtlich die Absicht die Schumacher'sche Gruppe nach Ausscheidung von *Acavus* und *Gibbus* auf die verbleibenden Arten zu beschränken. Allerdings führt er in der Synonymie der Arten keinen Artnamen von Schumacher auf. Seine Gruppe umfasst *Thelidomus* und *Hemicycla*; es erscheint doch kaum glaublich, dass er, wie Pilsbry annimmt, den Schu-

macher'schen Namen angewendet habe, ohne eine einzige von Schumacher erwähnte Art in seine Gruppe aufzunehmen. Ich glaube daher, dass Schumachers Gruppe doch eine Art enthielt, welche Beck mit einer *Thelidomus*- oder *Hemicycla*-Art identificiren zu können glaubte. Vielleicht war dies *Otala atomaria* Schum., für deren Gleichstellung mit *lactea* Müll. wir lediglich auf Pfeiffers Angabe (Hel. I p. 272) angewiesen sind. Wenn Schumacher keine Abbildung gibt, was nach der mir zugänglichen Literatur nicht anzunehmen ist, so sind solche Identificirungen bei den kurzen Beschreibungen älterer Autoren im höchsten Grade unsicher, es ist mir sogar viel wahrscheinlicher, dass Beck mit seiner Auffassung Recht hatte. Im besten Falle kann man sagen: non liquet und es heisst das sogenannte Prioritätsprinzip zu Tode reiten, wenn man mit so schwachem Beweismaterial eine höchst zweifelhafte Gruppe wieder aufleben lassen will.

Aber selbst wenn Pilsbry sonst Recht hätte, liegt, ich möchte sagen glücklicherweise, eine Möglichkeit vor, uns vor dem sinnlosen Namen *Otala* zu bewahren. Die Prioritätsansprüche desselben datiren erst von 1855 an, als Moquin-Tandon ihn auf unsere Gruppe beschränkte. Nun haben wir aber den Namen *Marmorana* Hartmann (Gastrop. Schw. 1842/44 p. 210), den Martens (Hel. 1860 p. 134) als Synonym von *Macularia* erwähnt, aber auffallender Weise nicht verwendet, sondern für „verschollen“ erklärt. Ich weiss nicht, was ihn dazu veranlasst hat, und sehe keinen Grund, ihn nicht wie andere Hartmann'sche Namen (z. B. *Eulota*) wieder zu seinem Recht kommen zu lassen.

Die Synonymie stellt sich mithin wie folgt:

Marmorana Hartmann 1842 sect. *Helicogena*
Archelix Albers 1850 ex parte

Archelix Mörch 1852

Otala Moquin-Tandon 1855 (non Beck 1837)

Macularia Marts. 1860 (non Albers)

Otala Pilsbry 1894.

Ob die von Kobelt abgezweigte Gruppe Codringtonia (Zoogeogr. II, 1898, p. 208) und meine Massylaea (Nachrbl. 1898 p. 120) als subsect. Marmoranae oder als selbständige Sektionen zwischen dieser und Levantina zu betrachten sind, ist noch zu entscheiden. Ich bin für letztere Anordnung, da durchschlagende anatomische Kennzeichen zwischen den Gruppen von Helicogena nicht vorhanden sind und nach allen Seiten Uebergangsgruppen vorkommen. Danach würde Marmorana auf die Formenkreise von vermiculata und lactea zu beschränken sein.

Anatomische Untersuchung von *Solaropsis*.

Von

Fritz Wiegmann, Jena.

Was die systematische Stellung der *Solaropsis heliaca* Orb. anbelangt, so gehört dieselbe, meiner Auffassung nach, dem Trib. IV Epiphallogona von Pilsbry an, wozu er die Gattungen Pleurodonte, Camaena, Obba, Planispira, Chloritis, Ganesella, Albersia, Thersites, Papuina, Plectopylis und Corilla stellt. Im Vergleich zur Mehrzahl dieser Gattungen zeigt sich jedoch der anatomische Charakter von *Solaropsis* im Genitalapparat schon recht modifizirt.

Den saumlosen Fuss, seine ungetheilte Sohle, die nur bei Camaena und Ganesella undeutlich dreitheilig angegeben wird, hat *Solaropsis* mit den übrigen Gattungen gemein. Das Vorhandensein einer feinen Längsrinne auf dem Fussrücken (Schwanz) theilt sie mit Chloritis, Thersites und Ganesella. Die geringe Entwicklung der Nackenlappen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Möllendorff Otto Franz von

Artikel/Article: [Über einige Nomenclaturfragen 161-178](#)